

aufrichtige Geister befremden, ja empören. Daß zu ihnen der Berliner Rechtshistoriker Ulrich Stutz gehörte, unterstreicht die moralische Integrität dieses geradlinigen Schweizers in nachdrücklicher Weise.

In dem ausführlichen „Bericht des Festausschusses“ zur „Ehrung Ulrich Stutz“ aus Anlaß von dessen 70. Geburtstag am 5. Mai 1938, „wie ihn der Meister auf Grund des Entwurfes seines letzten Assistenten, Dr. Otto Meyer gesehen und gebilligt“ hatte, unterzeichnet „Köln, München, den 5. August 1938. Für den Festausschuß: H. Planitz – J. Heckel“¹¹, war von Kehrs Auslassung aus dem Jahre 1935 nicht die Rede. Um so bemerkenswerter ist es, daß Otto Meyer in seinem Nachruf auf den bald nach diesem Jubiläum Verstorbenen im Deutschen Archiv die nach seiner Aussage Stutz am Herzen liegende „Ehrenrettung Bresslaus“ gegenüber Kehr als einen die Gesinnung des Verstorbenen kennzeichnenden Charakterzug offen herauszustellen gedachte. Was ihn, getragen von einer lebenslangen Verehrung Ulrich Stutz', zu diesem Entschluß bewegte, der in jener Zeit – Anfang Oktober 1938, wenige Wochen vor der „Reichskristallnacht“! – als Leichtsinn, Unverstand, ja Todesmut bezeichnet werden konnte, sagt er selbst in einem weiteren Satz seines Briefes an den Monumenta-Präsidenten Stengel: „Wenn ich ihn überhaupt wagte, so aus der weitverbreiteten Vermutung heraus, dass das Reichsinstitut im fraglichen Punkte nicht radikaler Auffassung sei“.

Daß die Berliner Monumenten sowohl unter der Ära Stengel (1937-42) als auch unter Theodor Mayer (1942-45) einzelnen aus rassischen und politischen Gründen vom Nationalsozialismus bedrängten Gelehrten, unter ihnen Carl Erdmann, Ernst Kantorowicz und Ernst Perels, einen geistigen Freiraum boten, in dem für sie weiterhin unbehelligt Forschungsarbeit möglich war, ist bekannt¹². Ernst Kantorowicz hatte nach dem freiwilligen Verzicht auf seinen Frankfurter Lehrstuhl Jahre hindurch in Berlin bei den Monumenten sein wissenschaftliches Standquartier, bevor er im Dezember 1938 Deutschland verließ¹³. Carl Erdmann war bis zur Einberufung zum Heeresdienst im Herbst

beunruhigt. Diese politischen Neigungen machten ihn zwar nicht unduldsam, aber verstärkten einen ihm angeborenen doktrinen Zug“: KEHR, Harry Bresslau (wie Anm. 3) S. 266. – Zu Bresslaus politischem Engagement vgl. Bettina RAABE, Harry Bresslau (1848-1926). Wegbereiter der Historischen Hilfswissenschaften in Berlin und Straßburg, Herold-Jb. N. F. 1 (1996) S. 59 ff., 72 f.

11) Ehrung Ulrich Stutz 5. Mai 1938. Bericht des Festausschusses (1938) S. 3 f.

12) Vgl. Kaspar ELM, Mittelalterforschung in Berlin, in: Geschichtswissenschaft in Berlin im 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Reimer HANSEN / Wolfgang RIBBE (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 82, 1992) S. 245; FUHRMANN, „Sind eben ...“ (wie Anm. 8) S. 98 ff.

13) Friedrich BAETHGEN, Ernst Kantorowicz 3. 5. 1895 - 9. 9. 1963, DA 21 (1965) S. 7; Eckhart GRÜNEWALD, Ernst Kantorowicz und Stefan George. Beiträge zur Biographie des Historikers bis zum Jahre 1938 und seines Jugendwerks „Kaiser Friedrich der Zweite“ (Frankfurter Historische Abhandlungen 25, 1982) S. 140, 146 ff.